

# Whistleblower im 19. Jahrhundert

Robert Harris' „Intrige“ über Alfred Dreyfus erzählt von großem Justizirrtum

Es ist die wohl größte Verschwörung in der Geschichte Frankreichs, ein politisches Drama, das weltweit für Aufsehen sorgte und in der Grande Nation bis heute unvergessen ist: 1894 wird der jüdische Hauptmann Alfred Dreyfus des Landesverrats für schuldig befunden und auf die Teufelsinsel vor Französisch-Guayana verbannt. Zeuge seiner angeblichen Spionagetätigkeit für Deutschland ist Major Marie-Georges Piquart. Zunächst von der Schuld des Verurteilten überzeugt, kommt Piquart nach seiner Beförderung zum Leiter des militärischen Auslandsgeheimdiensts immer mehr zu dem Schluss, dass ein anderer Verräter hinter der Dreyfus-Affäre stecken muss.

Wie sehr das Geheimdienst-Komplott Frankreich kurz vor der Wende ins 20. Jahrhundert vor die Zerreißprobe stellte, thematisiert Robert Harris in seinem neuen Roman „Intrige“. Darin orientiert sich der britische Bestsellerautor einmal mehr an einer historischen Vorlage, garniert die überlieferte Realität mit reichlich Fiktion und komponiert daraus einen Politthriller, der spannungsgeladen und

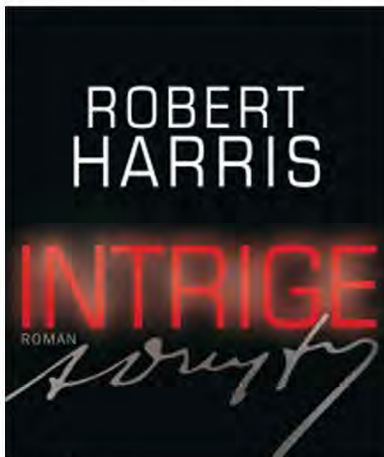
zugleich unterhaltsam durch das komplexe Geschehen lenkt.

Wenngleich Robert Harris hart an den Fakten dokumentiert, entwickelt er seine Erzählung um Geheimdienstchef Marie Piquart, der durch seine Ermittlungen mehr und mehr selbst ins Schussfeld der Instanzen gerät, zur äußerst rasanten Story. Das mag mitunter daran liegen, dass Harris vermeintliche Nebenschauplätze wie das Salonleben in Paris des ausgehenden 19. Jahrhunderts oder die antisemiti-

schen Strömungen und politischen Implikationen der Zeit außerordentlich lebhaft in seine Handlung installiert, ohne dabei fiktive Figuren hinzuzugesellen.

In Anbetracht der Überwachungs- und Spionageaffäre um Whistleblower Edward Snowden scheint Harris' „Intrige“ brandaktuell. Auch die Rolle der Medien im Buch weist Parallelen zur Gegenwart auf. Allerdings: Ob der Autor selbst auf den aktuellen Bezug abzielte, ist zu bezweifeln, hat er die Geschichte um den Dreyfus-Justizskandal doch lange vor Snowdens ersten Enthüllungen im Juni dieses Jahres fertig gestellt.

Dennoch: Was passiert, wenn Geheimdienste außer Kontrolle geraten, der Staat geheime Gerichte zulässt, Minderheiten zum Sündenbock gemacht werden und Politiker ihre Verbrechen zu vertuschen versuchen, zeigt der Roman überdeutlich auf. Das formt den Gegensatz zwischen staatlichem Auftrag und moralischem Grundsatz umso plastischer – ganz egal, ob damals oder heute. *A. Kolbeck*



Das Cover.

– Foto: Heyne

Robert Harris: „Intrige“, 624 Seiten, Heyne Verlag, 22,99 Euro.